

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 220.

Hirschberg, Donnerstag den 21. September.

1882.

Das conservative Programm.

Die erhabenen Worte, welche Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser als feierliches Testament seines Herrscherhauses in der Botschaft vom 17. November 1881 ausgegeben hat, enthalten zugleich unser conservatives Programm. Dieselben lauten:

„Schon im Februar dieses Jahres haben Wir unsere Ueberzeugung aussprechen lassen, daß die Heilung der socialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression socialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für unsere kaiserliche Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von Neuem an's Herz zu legen, und würden Wir mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es uns gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. In unseren darauf gerichteten Bestrebungen sind Wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstages ohne Unterschied der Parteistellungen.

In diesem Sinne wird zunächst der Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle mit Rücksicht auf die im Reichstage stattgehabten Verhandlungen über denselben einer Umarbeitung unterzogen, um die erneute Berathung desselben vorzubereiten. Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens zur Aufgabe

stellt. Aber auch diejenigen, welche durch Alter oder Invaldität erwerbsunfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maas staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können.

Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht. Der engere Anschluß an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der letzteren in der Form corporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutze und staatlicher Förderung werden, wie Wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein würde.“

In diesem, wohl dem köstlichsten Erlasse, welcher je im 19. Jahrhundert ausgegeben worden ist, sind alle Grundlagen für die conservativen Bestrebungen enthalten. Mit offenen, kräftigen Worten wird für das Wohl und die Zukunft der Arbeiter eingetreten. Mit dem Satze, daß ein „engerer Anschluß“ an die „realen Kräfte des Volkslebens“ gesucht werden müsse, ist die Fürsorge für die Landwirtschaft und Industrie gesichert und durch die „Inaussichtstellung corporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutze und staatlicher Förderung“ sind dem Handwerke feste Ziele für seine Wiedergeburt vorgesteckt und in dem Satze: „Jedes Gemeinwesen steht auf dem Fundamente des christlichen Volkslebens,“ dem Kulturkampf die Wege gewiesen worden.

Durch weitere, oben nicht angeführte Kundgebungen jenes Erlasses sind der Industrie und der Landwirtschaft schützende Zölle und dem kleineren Mann

Befreiung von der directen Steuer in Aussicht gestellt.

Genug, jene Botschaft unseres greisen Heldenkaisers ist das Fest-Banier, welches uns als führende Standarte voranweht, die uns den Feind zeigt, den wir bekämpfen, und den Weg weist, auf dem wir ihn besiegen sollen.

Mögen alle Königstreuen Deutschen sich unter diesem Banier zusammenscharen zum Kampfe und, so Gott will, auch zum Siegel!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Sept. Gestern Abend nahmen Se. Majestät der Kaiser mit Ihren Majestäten und den anderen Fürstlichkeiten die Ihm von der Bürgerschaft Dresden's bereitete Ovation entgegen. An der Ovation theilnahmen über 10000 Fackelträger, welche von 8 Uhr ab vor dem Hoftheater Aufstellung nahmen. 1700 Schüler bildeten mit rothen Lampions ein W. Um 9 Uhr begann unter der Leitung des Capellmeisters Drache die Serenade der vereinigten Männer-Gesangsvereine. Nach Beendigung derselben betrat Hofrath Uckermann das Podium und brachte in schwungvollen Worten ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die dichtgedrängte Volksmenge enthusiastisch einstimmte. Gleichzeitig wurde auf der Elbe ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Se. Majestät der Kaiser beschieden den Ober-Bürgermeister Dr. Stübel und den Hofrath Uckermann zu Sich ins Theater und sprachen denselben in huldvollen Worten Seinen Dank aus. Hierauf erfolgte der Abmarsch des Fackelzuges unter den Klängen der „Wacht am Rhein.“ — Heute früh begaben Sich Se. Majestät der Kaiser mit dem König Albert in das Manöverterrain.

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

14

(Fortsetzung.)

Franz erwähnte der Warnung nicht, die er von Ethel erhalten hatte, um ihren Vater nicht in irgend einer Weise bloßzustellen, aber er hatte die Ueberzeugung, eine Spur gefunden zu haben, der er zu folgen entschlossen war.

Da vor dem nächsten Morgen zur Aufklärung des Geheimnisses nichts weiter geschehen konnte, empfahl sich Dr. Erler, und Franz begleitete ihn.

Ein alter viereckiger, normannischer Thurm, dessen stolze Zinnen längst zerbröckelt und verschwunden waren — eine der noch aus der Zeit der alten Abtei erhaltenen Baulichkeiten, welche den stillen Friedhof weit überragte — umschloß die Wohnung des Rüstlers Joseph Matten. Der untere Theil des Thurmes enthielt die Werkzeuge seines düsteren Berufes: Spaten, Bretter, Seile zum Hinunterlassen der Särge, die Todtenbahre für die Armen der Gemeinde, zusammen mit Bruchstücken alter Grabsteine, verstümmelter Bildsäulen von vergessenen Heiligen und mehrere verblühte Wappenschilder.

Der alte Mann war beinahe stolz auf die Sammlung der verschiedenartigen Ueberreste, die er dort aufgehäuft hatte, und welchen er täglich neue hinzufügte; er öffnete kaum jemals ein frisches Grab, ohne einige Reliquien aus verschwundenen Zeitaltern zu Tage zu fördern. Seine Frau Martha fand alle diese Dinge entsetzlich und hatte viele erfolglose Versuche gemacht,

ihre Wegschaffung nach dem Leichenhause — als einem weit geeigneteren Ort für dergleichen — zu bewirken, doch zeigte sich ihr Gatte in diesem Punkte beharrlich unnachgiebig.

Der obere Theil des Thurmes, zu dem man über eine Wendeltreppe gelangte, war vermittelst einer massiven eichenen Wand in zwei Zimmer getheilt, das erste diente dem einsamen Paare als Küche und Wohngefaß, das zweite als Schlafcabinet.

Joseph Matten saß an dem Tische, von welchem die Ueberbleibsel seines bescheidenen Abendessens noch nicht weggeräumt waren. Seine Stirn, vom Alter gefurcht und von tiefen Narben durchpflügt, welche sein Gesicht entstellten, war in die Hand gestützt. Er ging noch immer mit sich zu Rathe, ob es weise sei, dem jungen Schreiber zu vertrauen, und dennoch bedurfte er unumgänglich eines jüngeren und kräftigeren Beistandes.

„Vor dreißig Jahren,“ murmelte er vor sich hin, „würde ich im Stande gewesen sein, ihnen allein die Spitze zu bieten, aber mit siebzig bin ich zu alt, um das zu wagen.“

Ein Klopfen an der unteren Thür des Thurmes belehrte ihn, daß sein Gast angekommen sei.

„Es ist jetzt zu spät zum Ueberlegen,“ sagte er sich. „Der Himmel ist über uns Allen, und die Weisesten von uns sind nur blinde Werkzeuge in seiner Hand.“

Joseph Matten zog die Schnur, welche die Thür unten öffnete, nahm die Lampe vom Tisch und leuchtete die Treppe hinab.

„Sehen Sie den eisernen Riegel?“ fragte er.

„Welchen? Es sind zwei da.“

„Den Kürzeren.“

„Ich habe ihn gefunden.“

„Schieben Sie ihn vor, Barley!“

„Es ist geschehen.“

„So kommen Sie herauf!“

Nach wenigen Augenblicken standen sich die Beiden gegenüber.

Das Gesicht des Jüngeren verrieth nicht die geringste Neugier. Die Züge des alten Mannes dagegen drückten Unsicherheit und Zweifel aus.

„Richard,“ begann der Rüstler, „zum ersten Male seit vielen Jahren stehe ich wieder im Begriff, einem Nebenmenschen etwas Wichtiges anzuvertrauen. Es ist eine harte Lehre, welche uns den Zweifel in die Seele pflanzt, aber früher oder später machen wir sie uns zu eigen. Ich denke, Barley, Sie werden mich nicht täuschen.“

„Wenn Sie es fürchten, kann ich umkehren, Matten.“

„Dazu ist es zu spät. Ob Gutes, ob Böses daraus entsteht, ich muß Ihnen jetzt Vertrauen schenken.“

„Wie es Ihnen beliebt, Meister Matten.“

„Ich habe Grund anzunehmen,“ sagte der Rüstler, seine Stimme beinahe zu einem Flüstern dämpfend, „daß in der heutigen Nacht ein Versuch gemacht werden wird, die Sakristei der Kirche zu berauben.“

„Des silbernen Abendgeräthes?“

„Nein, das wird in dem Pfarrhause aufbewahrt, aber es gilt einem der Kirchenbücher.“

„Das Buch, welches das Zeugniß von der Heirath des alten Grafen Falkenberg mit seiner Geliebten

— Das Allgemeinbefinden der Kaiserin hat unter dem Einfluß vieler Schmerzen und der langwierigen Behandlung naturgemäß gelitten, und wird die hohe Frau einer längeren Schonung und Erholung bedürfen. Die spätere Ueberfiedelung nach Baden-Baden zur gewohnten Herbstkur soll nach wie vor in Aussicht genommen sein.

— Bei seiner Anwesenheit in Bochum ist dem Herrn Minister von Bötticher unter vielen Anderem auch durch Ueberreichung folgender Tabelle eine Ovation erwiesen worden, die in ihrer etwas außergewöhnlichen Form besonders geeignet ist, die thatsächlichen Vorzüge der gegenwärtigen Handelspolitik ins klarste Licht zu stellen.

Aera Camphausen-Delbrück. Tiefster Niedergang	Gußstahl-Fabrik des Bochumer Vereins. Arbeiterzahl.	Aera Bismarck-Bötticher. Wiederaufgang.
1877 October: 2191		1882 August: 4757
82546 Mt.	Halbmonatliche Löhnung (13 Arbeitstage)	196087 Mt.
2,899 Mt.	Durchschn.-Verdienst pro Kopf und Tag	3,171 Mt. (also 10 pCt. höher)
1878/79: 70000 t	Gesamtgewicht der fertigen Fabrikate	1881/82: 136278 t
11889000 Mt.	Factur. Waaren	24241211 Mt.
1875—1878 nichts. 1878/79 nur 2 pCt.	Dividende für die Actionaire	vorausichtlich 4 1/2 pCt.

— Der fortschrittliche Pastor Meßler sagte in Berlin sehr richtig: „Wer politisch liberal ist, muß auch kirchlich liberal denken, und umgekehrt“.

— Ein Schlesn.-Holst. Blatt, die „Nordische Presse“, conservativer Gesinnung, ist aus Aerger über den bekannten Artikel der „Prov.-Corr.“ aufgegeben worden. Erklärlich ist solch ein Vorgehen allerdings, zeigt aber andererseits, daß jenes Blatt sich auf andere Grundlagen stütze, wie auf seine conservatieve Gesinnung, welche eben ein unerschütterliches Fundament bei allen Stürmen und Strömungen bleibt. Andererseits sollte dieses Ereigniß, sowie die Ausbeutung des officiösen Mißerzeugnisses durch die Fortschrittspartei, der Regierung ein Zeichen sein, daß sie mit solcher Organisation ihrer Preßerzeugnisse nur Niederlage nach Niederlage erleben wird und daß sie sich aufrufen muß zu gänzlich neuem Leben, wenn sie etwas Tüchtiges schaffen will.

— Bekanntlich hat Lasler einst die Hausfrier die „Edelsten der Nation“ genannt. Selbst die sehr semitische Handelskammer von Frankfurt a. M. macht diesen Ausspruch ihres Landmannes zu Schanden, indem sie sagt: „Die mindestwerthigen und zweifelhaftesten Qualitäten werden vielfach von diesem unredlichen Vertriebe zum Schaden der realen Ladengeschäfte ausgebaut.“

Oesterreich-Ungarn.

Der in Süd-Tirol angerichtete Schaden durch die Regengüsse wird auf 4 Millionen Mark beziffert.

Triest. Die Inspicirung der Flotte durch den Kaiser nahm einen glänzenden Verlauf. Die Illumination der Stadt und des Hafens war prachtvoll. Die ganze Bevölkerung wetteiferte trotz der „Irrredenta“ in

Rundgebungen für das österreichische Kaiserhaus. — Ein Mann, Namens Oberdank, ein Triester Findelkind, ist verhaftet worden beim Versuche, Bomben über die Grenze zu bringen. Derselbe ist Mitglied der „Irrredenta“, war einst desertirt und ist deshalb vor ein Militärgericht gewiesen worden.

England.

Alle Blätter preisen General Wolseley's Feldherrngenie. Der Kriegsminister hat ein höchst schmeichelhaftes Telegramm an den General gerichtet, worin er in Ausdrücken der Bewunderung von den von ihm geleisteten Diensten und dem Verhalten der Officiere und Mannschaften der unter seinen Befehl gestellten Truppen spricht. In Dublin ist eine Geldsammlung angeregt worden, um Sir Garnet Wolseley nach seiner Rückkehr aus Egypten einen Ehrenbogen zu überreichen.

Provinzielles.

Liegnitz, 19. Sept. Gestern und heute hat die Prüfung von Einjährig-Freiwilligen stattgefunden und zwar gestern die schriftliche, heute die mündliche. Von den neun Prüflingen wurden nach der schriftlichen Prüfung drei zurückgewiesen und sechs zum mündlichen Examen zugelassen. Von diesen sechs haben fünf die Prüfung bestanden. — Eine zweite Abtheilung von Aspiranten für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst wird morgen und übermorgen geprüft.

— Aus dem Weistritzgebiet. Vergangenen Sonntag feierte der Polnisch-Weistritzer Kriegerverein sein Fahnenweihefest. Was schon lange vorbereitet war, kam an diesem Tage, beim prächtigsten Kaiserwetter, zur schönen Ausföhrung. Im reichsten Festeschmuck prangte das Dorf. Nicht nur Ehrenporten an den verschiedenen Ein- und Ausgängen hatten die Dorfbewohner in sinniger Weise aufgerichtet, sondern die Dorfstraße entlang stand in kurzen Entfernungen Ehrenportale an Ehrenportale mit recht gut gewählten Inschriften. Jedes Haus war bekränzt und von den meisten wehten Fahnen in den deutschen und preussischen Farben. Festes Freuden, von echtem Vaterlandsgefühl befeelt, lagerte auf Aller Gesicht, als gegen 2 Uhr Nachmittags die eingeladenen Nachbarnvereine anmarschirt kamen und von dem Ortsvereine mit Musik eingeholt wurden. Im schattigen Garten des Sommer'schen Gasthauses hatten sich bald die Vereine: Schweidnitz, Ober-Weistritz, Bögendorf und Deputationen vom Leuthmannsdorfer und Dittmannsdorfer Verein eingefunden. Nachdem der Hauptmann des Polnisch-Weistritzer Vereins, Inspector Berger, das Commando übernommen hatte, wurde vor das inmitten des Dorfes stehende, von zwei Friedenseichen beschattete und geschmackvoll decorirte Kriegerdenkmal, unter dessen Schmuck wir besonders die aus verschieden gefärbten Athern hergestellten Buchstaben W. F., die sich auf grünem Untergrunde (von Tannenreisern) gut ausnahmen und unseres geliebten Kaisers und Kronprinzen Namen bedeuten sollten, erwähnen, marschirt. Der Gesang von: „Dir möcht' ich meine Lieder weihen“ eröffnete die Feier, worauf Herr Limbeck-Schweidnitz die Weiherede hielt. Es sprach ein Kamerad zu Kameraden in markigen Worten und

diese fanden Wiederhall im Herzen von 300 Krieger, die zum Theil dort gekämpft hatten, woran das vor ihnen stehende Denkmal sie erinnerte; besonders waren es die Worte: „Kameraden, Eure Fahne hat die schönste und erhabenste Weihe dadurch erhalten, daß Ihr sie vor acht Tagen, bei ihrem ersten Entfalten, dem Kaiser entgegen truget; ihr erstes Flattern galt Ihm; Sein Auge hat auf sie geblickt; sie ist geweiht!“ Hierauf donnerte unter Böllerschüssen ein brausendes dreimaliges Hurrah hinüber zu dem geliebten Heldenkaiser. Nachdem nun noch der Vereins-Major, Herr Seeliger, der Devise: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre“, welche die Fahne trägt, in herzlichen Worten gedacht hatte, begann der Parademarsch. Nach Beendigung desselben beauftragte sich bis zu einbrechender Dunkelheit die Krieger auf dem Festplatz in der verschiedensten Weise; hierauf folgte ein Tanzkränzchen im Saale des oben erwähnten Gasthauses. Noch Manches wurde gesprochen; immer aber fühlte man die Liebe zu unserem Herrscherhause aus den Worten heraus. Nun, der Verein blühe, wachse und gedeihe und sei ein festes Glied in der großen Kette, die sich auch in den Kameraden-Vereinen um unsere Landesmarken spannt!

— r. Freiburg, 18. Sept. Ende voriger Woche verunglückte schon wieder ein Maurer bei dem Abpuß des Becker'schen Fabrikgebäudes. Der Maurergefell Karloß fiel von dem einige Stockwerke hohen Gerüst, ganz an derselben Stelle, wo einige Tage früher der Maurer Hoppe verunglückt war, in den Hof herab, wodurch er sich eine nicht unerhebliche Verletzung des linken Beines, sowie eine Verwundung am Kopfe zuzog. Die Verletzungen sind glücklicher Weise nicht lebensgefährlich. Um so bedauerlicher war der Fall, als es der Hochzeitstag des Verunglückten war. Die Eheschließung hatte am Vormittage desselben Tages stattgefunden. — Eine hiesige Ackerbürgerfrau verletzte sich vor einigen Wochen durch eine Stecknadel an einem Arme unerheblich. Sie ging hierauf auf's Feld und trug auf dem verwundeten Arme Runkelrübenblätter. Ob nun eines dieser Blätter vergiftet gewesen, oder ob ein giftiges Würmchen auf demselben gefressen, weiß man nicht; aber von diesem Tage an verspürte die Frau Schmerzen im Arm, derselbe schwellte dann dick an, und jetzt bilden sich auf dem ganzen Arme Blasen und Geschwüre, die Eiter enthalten. Der Zustand der unglücklichen Frau ist nach Ausspruch der Aerzte höchst bedenklich. — Unser Füsilier-Bataillon kehrte am 13. d. M. vom Manöver wieder hierher zurück. Abends gegen 1/11 Uhr erfolgte unter klingendem Spiel und unter Begleitung einer großen Volksmenge der Einmarsch. Am andern Tage erfolgte die Entlassung der Reservisten. — Vergangenen Mittwoch hielt die hiesige „Bürger-Ressource“ im Gasthof „zum goldenen Anker“ die alljährliche General-Versammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts, nach welchem der Verein gegenwärtig 77 Mitglieder zählt, wurde noch mitgetheilt, daß im Laufe des Winterhalbjahres 12 Kränzchen, 1 Ball und im Sommerhalbjahre 2 Sommervergnügungen veranstaltet worden sind. — Gestern Abend verstarb in Breslau der Herr Rathsherr, Lieutenant und Fabrikinspector a. D. Sembray von hier. Herr Sembray wirkte lange Jahre als Stadtverord-

Amalie Gray und von der Taufe seines Sohnes entfällt!“ bemerkte Richard Barley. „Ich sollte darüber nicht erstaunt sein. Das Wunder besteht darin, daß der Versuch nicht schon früher unternommen wurde.“

„Während so viele Zeugen noch lebten, wäre es nutzlos gewesen.“

„Das ist wahr, jetzt sind sie Alle todt, bis auf Marie Merril.“

Ein leichtes, fast unmerkliches Lächeln kräuselte die dünnen Lippen Joseph Matten's. Dem scharfen Auge Barley's entging es nicht, obgleich er es nicht zu beachten schien.

„Der alte Wilby, der damals Unterpfarrer war, scheint ein redlicher, gewissenhafter Mann gewesen zu sein. Keine Aussicht auf eine glänzende Laufbahn konnte ihn in Versuchung führen. Hätte er eingewilligt, die Eintragungen in's Kirchenbuch zu fälschen, so würde er ganz gewiß die Pfarre erhalten haben.“

„Nicht unwahrscheinlich,“ murmelte der Küster, den jungen Mann verwundert anblickend.

Eben schlug die Glocke die Mitternachtsstunde.

„Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren,“ fuhr der alte Mann fort.

„Nehmen Sie die Lampe und folgen Sie mir!“

„Werden wir nicht gesehen werden, wenn wir den Kirchhof überschreiten?“

„Wir werden ihn nicht überschreiten.“

„Also noch mehr Geheimnisse, Meister Matten?“

„Ein sehr einfaches. Die alten Mönche waren ein listiges Geschlecht, und haben so viele Aus- und Eingänge zu ihrem Gehege wie die Kaninchen. Schon

vor Jahren entdeckte ich einen geheimen Verbindungsgang zwischen diesem Thurm und der Kirche. Er ist keinem lebenden Wesen außer mir bekannt.“

„Ich bemerke, daß Sie einigermassen Vertrauen zu mir haben, Meister Matten.“

„Sont wären Sie nicht hier. Ich hätte dann das Wagniß allein unternommen.“

Der unterirdische Gang, durch welchen der Küster den jungen Mann geleitete, war stark gewölbt und für den Nichteingeweihten fast unauffindbar. Er führte unter dem Thurm hinweg und endigte in der Kirche hinter dem Grabmal eines Tempelherrn aus dem Hause der Falkenberg. Die gekreuzten Beine auf dem alten Steinbilde deuteten an, daß er im heiligen Lande gekämpft hatte. Es war eines der wenigen Denkmäler, welche bei der Unterdrückung des Ordens durch Philipp den Schönen von Frankreich und Papst Clemens der Wuth seiner Feinde entgangen war.

Joseph Matten und sein Gefährte waren eine Stunde in der Vertiefung verborgen, welche eine Art von Todtenkapelle für das Grab des Tempelherrn bildete, ehe sich etwas ereignete, das ihre Aufmerksamkeit erregte. Richard Barley hatte sich mit dem Schwert des Kreuzfahrers bewaffnet, das zusammen mit seinem Schild und seinem rothigen Panzerhemd von dem gemeißelten Baldachin herabhing.

Die Zeit hatte die Schneide der Klinge so abgestumpft, daß sie keine gefährliche Waffe war; dennoch glaubte der junge Mann, einen tüchtigen Hieb damit versetzen zu können.

„Still!“ flüsterte der Küster, „ich höre einen Schlüssel in der Thür des linken Flügels drehen.“

„Sollen wir sie bei ihrem Eintritt überfallen?“ fragte der Schreiber ebenso leise.

„Nein, erst wenn sie das Kirchenbuch genommen haben. Das ist es, was ich ihnen entreißen möchte. Bomball kennt die geheime Feder, welche den eisernen Schrank öffnet. Wäre ich damit vertraut gewesen, so hätte ich mich längst des Buches bemächtigt.“

Zwei Gestalten näherten sich langsam durch den mittleren Flügel. Der Erste war der Kirchenschreiber, der eine Laterne trug. Das Gesicht, welches der Dichtschimmer unsäät beleuchtete, schien in nervöser Aufregung zu zucken. Sein Begleiter war der ältere der beiden Fremden aus dem Rabenwirthshause. Er trug noch seinen Bart.

Richard Barley fühlte sich unangenehm enttäuscht. Das war nicht die Person, die er zu sehen erwartet hatte. So weit seine Erinnerung auch zurückreichte, konnte er sich nicht besinnen, diese Züge jemals erblickt zu haben.

„Es ist ein schreckliches Unternehmen, bei dem mitzuwirken ich zugefagt habe,“ bemerkte der Pfarramtsschreiber. „Die Säulen dieser ehrwürdigen Kirche werfen ihren breiten Schatten auf das Pflaster, als ob sie jedes weitere Vordringen verbieten wollten.“

Sein Begleiter lachte spöttisch. „Ich wäre vollkommen zufrieden, wenn wir gegen keinen leibhaftigeren Feind zu kämpfen hätten, als gegen diese Schatten, welche Ihnen solche Angst einflößen.“

netter und später als Rathsherr zum Wohl unserer Commune. Sein Hinscheiden wird allgemein bedauert.

* Landeshut, 19. Septbr. Am 17. d. Mts. Abends 7 Uhr, schickte die Frau des Inwohners Misfiger in Nieder-Leppersdorf bei Landeshut ihr im 7. Jahre stehendes Töchterchen Selma nach Streichhölzchen in einen Laden, der 200 Meter von der Wohnung entfernt liegt. Das Kind kehrte nicht mehr wieder. Der Vater machte hiervon der Gendarmerie, sowie der hiesigen Polizei-Verwaltung Anzeige. Am anderen Tage, gegen 2 Uhr Nachmittags, wurde das arme Kind im Bober auf Landeshuter Territorium, 200 Meter von der Bahnhofstraße, todt aufgefunden. An dem Kinde waren Spuren eines Lustmordes zu erkennen. Der Lustmörder ist der Schuhmachergeselle Franz Koszielny aus Zacharsowitz in Oberschlesien, in Arbeit in der Honigbaum'schen Fabrik zu Landeshut. Dieser Mensch hat bei ca. 10 schulpflichtigen Kindern seit mehreren Wochen, soviel ermittelt worden ist, dieses Verbrechen verüben wollen, was aber jetzt erst zur Anzeige gelangt ist. — Koszielny konnte nicht verhaftet werden, da er sich am Morgen des 18. d. gegen 9 Uhr unter Zurücklassung seiner Papiere heimlich entfernt hat. Es ist nach allen Himmelsgegenden durch Draht und Extrablätter um Verhaftung des Verbrechers gebeten worden.

Löwenberg, 19. Sept. Aus dem hiesigen Kreise kann berichtet werden, daß Seitens der Maurer- und Zimmermeister des Löwenberger Kreises die Neubildung einer Innung angestrebt wird; es fand zu diesem Zwecke am 12. d. M. auf dem Schießhause zu Greiffenberg, unter Vorsitz des dortigen Maurermeisters Seidel, eine Versammlung zum Vorschlag und Berathung des zu Grunde zu legenden Statuts statt und wozu sich von den zunächst betheiligten 14 Meistern des Maurer- und Zimmergewerbes 12 Theilnehmer persönlich eingefunden hatten; diese neu zu gründende Innung wird den Namen „Bauhändler-Innung des Löwenberger Kreises“ führen.

* Rothenzschau. Am Sonnabend den 16. d. M. feierte der hiesige Lehrer August Exner sein 50jähriges Amtsjubiläum. Viele Freunde und Kollegen des Jubilars waren herbeigeeilt, um dem allgemein hochgeachteten Freunde zu seinem Ehrentage ihre herzlichsten Theilnahme zu bekunden.

C. Lahn, 17. Sept. Heute Nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Aufführung eines Concerts zum Besten der Kleinkinderschule statt, das in seinen einzelnen Theilen einen Kunstgenuß seltener Art bot. Die wirklich gute Durchführung des ganzen Programms zwang die anwesenden Zuhörer, ihre ungetheilteste Aufmerksamkeit den einzelnen Vorträgen zu widmen, und nur allein der Ort der Handlung bedingte es, daß laute Beifallsäußerungen unterblieben sind. Dank Allen, die ihre Kräfte zum Gelingen des Ganzen hergegeben haben, namentlich aber denen, die aus den gewähltesten Circeln vor die Oeffentlichkeit getreten sind und ohne deren Mitwirken die Aufführung dieses Concerts nicht möglich gewesen wäre. Der Vorstand der Kleinkinderschule wird aber durch die Einnahme dieses Concerts, die durch die Bemühungen mehrerer hochgestellter Damen eine unerwartete Höhe erreicht haben, ebenso erfreut sein, da er seiner schwersten Sorge, ein neues Schulhaus bauen zu müssen, um Bedeutendes erleichtert wird.

△ Warmbrunn, 19. Septbr. Mit gewaltigen Schritten wenden wir uns jetzt wieder der Nachtseite des Jahres zu, auch wenn uns noch der Trost eines angenehmen längeren Herbstes bleiben sollte. Dennoch ergreift der sich immer mehr beschleunigende Niedergang des Jahres das menschliche Gemüth mit einem eigenthümlichen melancholischen Gefühl. Das kommt wohl theilweise mit daher, daß uns der Reiz langer, schöner Sommertage in diesem Jahre doch etwas knapp zugemessen worden ist und die jetzt schon eingetretene Tageskürze uns diese sommerlichen Reize trotz einzelner überaus freundlicher herblicher Sonnenblicke doch nicht ganz zu ersetzen vermag. Die Verkürzung des Sonnenbogens ist aber auch gerade im Septembermonat am auffallendsten. Die Vergrößerung desselben dagegen im Februar wird viel weniger bemerkt. Das sind die beiden Monate, die eigentlich auch vorzugsweise über des Jahres Lust und Leid gebieten: der Februar, indem er gewöhnlich die ersten Hoffnungen für eine fröhliche Ernte erweckt, der September, indem er die letzten Hoffnungen abschließt. Im Octobermonat ist die Verkürzung der Tageslänge keine mehr so beschleunigte, obgleich die Abnahme der Tageslänge bis zum ersten Drittel des Decembers noch unausgesetzt fort dauert. Erst, wenn wir den 10. December wieder erreicht, tritt für die Nachmittagsverkürzungen Stillstand ein. Ist dieser Termin erst herangekommen, dann verkürzen sich wohl diese längsten Nächte des Jahres am besten und angenehmsten durch die Sorgen und Freuden der Weihnachtszeit. Das Jahr, in dessen letztes Quartal wir

balb eintreten werden, hat uns freilich manche Schattenseite gezeigt, hat uns die Sonne sogar wochenlang verhüllt, aber eine seltene Eigenschaft hat es doch: sein Anfang und sein Ende, Neujahrstag und Sylvester, sind im Jahre 1882 Sonntage. Am 6. December d. J. findet für dieses Jahrhundert der letzte Venusdurchgang vor der Sonnenscheibe statt; der Weihnachtsabend in diesem Jahre aber wird durch Vollmond verherrlicht sein, der gerade beim Beginn der Christnacht im Osten aufgeht.

S. Beuthen D.-Schl., 18. Sept. Am 15. d. Mts. verunglückte der Maurer Leopold Gruschka aus Ratiabor auf dem zur Samuelsgrube gehörigen Groberschacht dadurch, daß eine circa 8 Fuß hohe Mauer zusammenstürzte und denselben verschüttete. Derselbe wurde schrecklich zerquetscht als Leiche aus dem Schutt herausgezogen. — Herr Regierungspräsident Graf von Zedlitz-Trübschler traf am Sonnabend Abend, von Königshütte kommend, hier ein, besichtigte am Sonntag Morgen das Kreiswaisenhaus „Kaiser-Wilhelmsstift“, das städtische Krankenhaus, die katholische Mädchenschule VI. und begab sich hiernach nach dem Trinitatisplatz, um den Neubau der großen katholischen Kirche in Augenschein zu nehmen.

Locales.

Hirschberg, den 20. September.

** Dem Commandeur des hiesigen Füsilierbataillons, Herrn Oberstleutnant von Heimbürg, ist Allerhöchst der Königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* Die Fortschrittspresse jubelt, daß in der conservativen Partei eine namenlose Verwirrung herrsche. Dies ist allen hiesigen Conservativen sicherlich eine überraschende Nachricht; denn wohl selten ist diese Partei einmüthiger und geschlossener gewesen, als jetzt. Die Einhelligkeit, mit welcher gleichzeitig alle conservativen Organe, auch die „Schl. Z.“, die Fehlgelburten der officiösen Presse verdammten, zeigt den festen Zusammenhalt, und der schnelle Rückzug jenes naseweisen officiösen Schreibers die stetig steigende Kraft unserer Partei. Jedemfalls haben wir ein festes Programm, während die Partei Hänel-Richter-Secessionisten-Gemäßigte-Nationalliberale kein Programm, noch weniger ein einhelliges haben.

Außerordentlich interessant wäre es, wenn die hiesigen secessionistisch-liberal vereinigten fortschrittlichen Parteien, welche der „Vote“ anzuführen vorgiebt, ihr Programm der Oeffentlichkeit anheimgeben wollten. Sie werden es nicht thun, weil sie es nicht können; sie können es nicht, weil sie eben keines haben! Die ganze „Vote“-Partei basiert auf Wind und Dunst!

** Am 23. huj. findet zu Schmiedeberg im Kuring'schen Saale die diesjährige Wanderversammlung des Pestalozzivereins statt.

** Gestern Nachmittag langte auf dem hiesigen Bahnhof eine sogenannte Dampfkalesche an, welche auf der Secundärbahn Hirschberg-Schmiedeberg während der Winterjaison fahren wird. Dieselbe ruht auf 5 Räder und enthält außer der Maschine einen Gepäckraum und Coupés II. und III. Classe. Angefertigt ist die Kalessche in der Berliner Maschinen-Gesellschaft (vormals L. Schwarzkopff).

= [Handlungsseleven-Schule.] Für den Montag den 2. October beginnenden Unterricht in der Handlungsseleven-Schule sind bis jetzt nur 23 Anmeldungen erfolgt. Da diese Zahl gegen die Vorjahre wirklich eine überraschend geringe ist, wird in den nächsten Tagen bei der hiesigen Kaufmannschaft nochmals eine Liste cursiren, in welche die am Unterrichte theilnehmenden Lehrlinge eingetragen werden können. Da die an die wissenschaftliche Ausbildung der jungen Kaufleute gestellten Anforderungen doch jedenfalls noch dieselben sind, wie in früheren Jahren, wollen wir hoffen, daß die Einzeichnungen diesmal recht zahlreich sind. Im Stundenplan ist gegen das Vorjahr insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als einfache und doppelte Buchführung jetzt Montag und kaufmännisches Rechnen und Stylistik Freitag gelehrt werden wird. Handelsgeographie und Geschichte, welche in den letzten zwei Jahren wegen zu geringer Betheiligung leider ganz in Wegfall kommen mußten, sind für Mittwoch Abend in Aussicht genommen. Anmeldungen können auch bei Herrn Kaufmann Nördlinger, oder bei Beginn des Unterrichts, Montag den 2. October, Abends 8 Uhr, im Volksschulgebäude auf der Bahnhofstraße erfolgen.

* [Anerkennenswerth.] Ein Besucher unsers Gebirges, der Kaufmann Herr Herrmann Bietzen aus Bremen, hat sich — veranlaßt durch die Schönheit unsers Gebirges und in Anerkennung der bisher wirklich großartigen Leistungen des Riesengebirgs-Vereins — bewogen gefunden, durch Einwendung von 50 Mark

lebenslängliches Mitglied des genannten Vereins (Section Hirschberg) zu werden.

— Die Section „Riesengebirge“ des „Gebirgsvereins für Böhmen“ schreibt folgende Preisfrage aus: „Rübezahl, seine Begründung in der deutschen Mythologie, seine Idee und die ursprünglichen Rübezahlmärchen“. 1. Preis 20 Ducaten, 2. Preis 5 Ducaten. Die Concurrenzfrist währt bis 1. Juli 1883. Die Concurrenzarbeiten sind an den Obmann des betreffenden Comité's, Herrn Dechant Wenzel Weber in Hohenelbe, unter Beobachtung der üblichen Normen, zu senden. Die preisgekrönten Arbeiten bleiben Eigenthum des Vereins und werden im Vereinsorgan „Das Riesengebirge in Wort und Bild“ veröffentlicht.

— [Zur Beachtung für Reservisten.] Die von den activen Truppentheilen zur Reserve entlassenen Mannschaften u. haben sich nicht nur bei ihrem betreffenden Bezirksfeldwebel, sondern auch bei der Ortspolizeibehörde ihres genommenen Aufenthaltsortes anzumelden, gleichviel, ob der Aufenthaltsort mit dem bisherigen Garnisonsorte zusammenfällt oder nicht.

Sitzung des Kgl. Schöffengerichts vom 20. Sept. 1882.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Sommer. Staatsanwalt: Herr Assessor Marx.

Zwei Grundbesitzer aus Alt-Rennitz resp. Grunau wurden von der Anklage des unberechtigten Fahrens auf Privatwegen freigesprochen.

Der Schuhmacher Schw. erhielt 3 Tage Gefängniß, weil er einen Ueberzieher, welcher gepfändet war, verliehen hat.

Schon vielfache Vorstrafen hat der frühere Fleischer, jetzige Arbeiter Robert Weber aus Warmbrunn erhalten, weil er liberal ist, wie derselbe heute erklärte. Weber, in Warmbrunn als Edeleischer bekannt, hatte sich am 21. März d. J. in angetrunkenem Zustande gegen den § 183 des St.-G.-B. vergangen und erhielt 1 Woche Gefängniß.

Der Tischlergeselle Dietrich aus Buschvorwerk, während seiner Militärzeit wegen Betrugs und Diebstahls kriegsgerichtlich bestraft, war angeklagt, am 4. September d. J. zu Eißberg dem Gastwirth Fischer aus einer Schublade 22 Mk. entwendet zu haben. Obgleich der Angeklagte leugnete und auch direct kein Beweis für die Schuld erbracht wurde, konnte nur derselbe das Geld entwendet und später beseitigt haben. Er wurde zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

Die verhehlichte Arbeiter Müller hatte am 6. Juli d. J. von ihrem Sohne Adolf Heinze verschiedene Geldbeträge und Sachen, welche derselbe einem Dienstmädchen entwendet hat, angenommen, und, obgleich derselbe ihr mittheilte, daß sie gestohlen, nicht zurückgegeben, sondern für sich verbraucht. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß wegen Hehlerei. — Eine Zeugin, welche sich eigenmächtig von der Gerichtsstätte vor dem Termin entfernt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 3 Mk. verurtheilt.

Die Handelsfrau Pauline Ecker geb. Tsch. schon mehrfach vorbestraft, hatte am 10. Mai d. J. dadurch sich eines Betruges schuldig gemacht, daß sie von einem Kutscher durch Versprechung sofortiger Baarzahlung Brote in Empfang nahm, welche sie jedoch bis heutigen Tags noch nicht bezahlt hat. Da die Angeklagte bereits wegen Betruges vorbestraft, erhielt sie 4 Wochen Gefängniß.

Der Arbeiter Carl Kleinert von hier hatte sich am 11. Juli d. J. an einem Nachtwächter, welcher einen Streich schlichtete, vergreifen. Hierfür erhielt er 14 Tage Gefängniß.

Zu welchem Blödsinne die fortschrittliche Presse sich manchmal aufschwingt, zeigt folgendes Gedicht des „Aub. Tagebl.“, welches wir zu diesem Zwecke etwas niedriger hängen:

Die Reptilienpresse.

Seht Ihr verflohen im Dunkeln sie schleichen,
Gleich den Dieben im Mitternacht?
Seht ihr das schimmernde Rainszeichen
Ihrer verderbbringenden Macht? —
Leise, das Lammfell übergezogen,
Zieh'n sie nach Beute listern dahin,
Und das Volk — bethört und betrogen —
Wird ihnen wehrlos ein leichter Gewinn.

Reize von Falschheit und Lüge gewoben,
Haben sie weithin über das Land
Von dem Belt bis zu den Alpen droben
— Spinnweben vergleichbar — ausgepannt. —
Wehe dem Blinden, wehe dem Armen,
Der da im Taumel und ahnungslos
Diesen Wächtern ohne Erbarmen
Sinkt in den unheilswangeren Schooß.

Glaubt Ihr an Wahrheit? Glaubt Ihr an Treue?
Bitt' Euch, Freunde, wie seid Ihr naiv!
Werfet die Perlen nicht vor die Säue,
Sucht Euch ein lohnenderes Motiv.
Schmeichelt der Knechtschaft, lästert die Freiheit,
Das bringt Euch Ruhm, das bringt Euch Gold.
Erflickt hat es den Reiz der Neuheit,
Dann aber steht es auch trefflich im Sold.

Seht dort den Mann, den wackern, den biedern,
Wie er der Mächtigen Lob und Preis
Unaufhörlich in Reden und Liedern
Dankbaren Herzens zu singen weiß!
Freut Euch der treuen, ergebenen Neigung,
Die in den schönen Worten sich malt!
Nein doch, Ihr Freunde, die Ueberzeugung,
Sie ist geheuchelt, sie wird — bezahlt!

Briefkasten.

Mr. in M. Wichtig! Herr von T., C. v. M., R.-L., Bl. in B.—n. Die gesperrten Ausdrücke in Nr. 218 waren, wie Sie richtig vermuthen, wörtlich dem „Vote“ entnommen. Wir wollten den Lesern, welche jenes Blatt nicht halten, nur einmal zeigen, wach' Geistes Kind das Organ ist, welches selbst sogenannte gebildete Leute halten und lesen.

Bekanntmachung.

Alle Zeitungen, welche nicht in Händen von Juden oder von solchen beeinflusst sind, welche politischer, socialer oder nationaler Tendenz sie auch sein mögen, werden ebenso höflich als dringend ersucht, eine ihrer Nummern an Herrn Ernst Schmeitzner, Verlagsbuchhändler in Chemnitz (Sachsen), zu senden, sowie diesem Herrn ihre genaue Adresse mitzutheilen.

Ebenso ergeht an alle Vereine der Erde, welche eine antijüdische Tendenz vertreten, die Bitte, ihre Adressen an genannten Herrn einzusenden.

Sämmtliche von Juden unbeeinflusste Blätter werden höflichst ersucht, diese Bekanntmachung an nicht zu übersehender Stelle gratis abzudrucken.

Das Comité des internationalen antijüdischen Congresses.

Am Donnerstag den 21. d. M., 2 Uhr, findet im Gerichts-Kreischam zu Buchwald die

Impfung

sämmtlicher Impflinge von Buchwald statt und um 4 Uhr die sämtlicher Revaccinanden.

In gleicher Weise findet für Quirl in der „Gieß“ die Impfung am Freitag den 22. d. M., um 2 resp. 4 Uhr statt.

Buchwald, den 16. September 1882.

Der Amtsvorsteher.

Freiherr von Kottenhan. 2765

Höhere Töcherschule und Pensionat in Friedeberg am Queis.

Die Anstalt bietet gründlichen Unterricht, gewissenhafte Erziehung, sorgfältige Körperpflege. Gelegenheit zur Vorbereitung für den Lehramtsberuf bis zur Ablegung der gesetzlichen Prüfung. Das Winter-Semester beginnt Dienstag den 17. October.

Alwine Meischeider, 2759

Schulvorsteherin.

Die R. von Treskow'sche Ofen-Fabrik in Gunnersdorf,

empfiehlt Kachelöfen, Kochmaschinen u. c., bunt und in schönster weißer Farbe in reicher Auswahl und vorzüglicher Güte mit Garantie billigst. — Auch das Setzen wie ebenfalls Reparaturen werden von der Fabrik übernommen und promptest effectuirt.

Niederlagen bei den Herren:

Richard Kern, Hirschberg, Reinhold Ende jun., Arnsdorf, Hermann Menzel, Landesgut.

Dom. Nimmerjath

verkauft:

161 Stk. geschlagene Birken, 6—12 m lang und 16—30 cm Durchmesser, 34 Schf. hart. Gebundholz, 15 Stück Scheitholz, à 1 Rmtr.

2782

Der Gutsvorstand Nimmerjath.

Kraut-Auction.

Freitag den 22. d. Mts., früh 10 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem circa 150 Schock Kraut furchenweise meistbietend verkauft werden.

Ludewigsdorf, den 20. September 1882. Gierschner, Bauergutsbesitzer.

300 Thlr., 3 mal 1000 Thlr. und 2000 Thlr.

zum 1. October zu vergeben. Auskunft beim Privatsecretair Berger in Löwenberg.

Alten, guten Portorico-Tabak

in 1 und 2-Pfund-Röllchen empfiehlt, um damit zu räumen, zum billigen Preise von 60 Pf. pro Pfund.

Paul Spehr. 2763

Des Königl. Bair. Hoflieferanten C. D. Wunderlich feinste

Veilchenseife,

ausgezeichnet durch köstlichen und nachhaltigen Wohlgeruch, zugleich beste Rasirseife, da sie das Messer nicht angreift und guten Schaum giebt. Allein-Verkauf à 50 Pf. bei Herrn Victor Müller, vorm. A. P. Menzel. 2105

Anerkannt gediegenes

Schubwerk

empfiehlt vom Lager und nach Maß

J. A. Wendlandt, 2741

Hirschberg, Langstr. 13.

Kumfelerüben-Verkauf zu Dom. Zobten.

Freitag den 6. October, Vormittags 9 Uhr, werden eine große Fläche Futterrüben, furchenweise, bei leichter Abfuhr, verkauft.

2791

Mein in Nieder-Wiesenthal, Kreis Löwenberg, in schönster Gegend gelegenes

Rustikal-Gut

mit einem Areal von 264 Morgen, wovon 171 Morgen Acker, Weizenboden in guter Kultur, 27 Morgen bester, ertragreicher Wiesen, der Rest dicht bestandenes Laubholz, meist Eichenschälholz, beabsichtige ich mit voller, sehr reichlicher Ernte zu verkaufen. Lebendes wie todttes Inventarium komplett, ersteres bestehend aus einer edlen, selbstgezeugenen Jungviehherde. Anfragen eruche direct an mich zu richten. Kleppelsdorf, Post Lahn, Ndr.-Schl. 2752

Matthäi.

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts ist eine in der Mitte eines großen Kirchdorfes mit circa 1000 Einwohnern gelegene, seit Jahren mit rechtem Erfolg betriebene Bäckerei, verbunden mit schmackhaftem Speccerei-, Schnittwaaren- und Porzellan-Geschäft, sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, Bäckereimeister E. Wittwer, oder beim Gemeindevorsteher Günther daselbst. Schönwaldau, Kreis Schönau. 2785

Als Wirthschafterin

sucht sich ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches in einem städtischen Haushalt die feine Küche erlernt hat, auszubilden. Diefelbe besitzt bereits einige Kenntnisse in der Milch- und Federviehwirtschaft. Nähere Auskunft ertheilt Frau Mandel, Mäthfrau in Lauban.



Ein am 12. d. Mts. in Gördisseifen zugekaufter Hund, flockhaarig, schwarz, mit gleicher Kuthe, ist binnen 8 Tagen gegen Erstattung der entstandenen Kosten abzuholen beim Landbriefträger Wilh. Heinke in Löwenberg.

Das Domin. Grdmanndorf

verpachtet am 23. September c., früh 8 Uhr, den Acker der großen Grundhöhe u. parzellenweise auf 6 Jahre meistbietend. 2788

Abonnements-Empfehlung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel sei empfohlen:

Wächter unter dem Kreuz.

Derselbe erscheint zu Neuß a. d. D. jeden Sonnabend, 1 Bogen stark, und kostet auf den deutschen Postämtern pro Quartal nur 55 Pf. Das Blatt nimmt in allen Fragen auf dem Gebiete der Kirche und des Staates einen entschiedenen christlich-conservativen Standpunkt ein und bringt in jeder Nummer, was für den Sonntag in Betrachtungen und Erzählungen für Haus, Herz und Herd unentbehrlich ist. 2773

Soeben traf ein Mentzel & v. Lengerke Landwirthsch. Kalender f. 1883. L. Petzold's Buchhandlung. 2781

Candis-Syrup

von gutem Geschmack, à Pfd. 20 Pf., empfiehlt 2914 Paul Spehr.

Forderungen werden gelaust. Offerten unter S. 100 Exped. d. Bl. erbeten. 2778

Zum 15. October d. J. wird für eine kleine Landwirthschaft als Stütze für meine Schwester ein Mädchen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Einsegnung der Photographie sind zu richten an H. Geisler, Hohenliebenthal, Kreis Schönau. 2793

Für ein 16jähriges, gesundes und kräftiges Mädchen, welches mit Maschinennähen, Waschen und Plätten vertraut ist, wird zum 1. October c. eine Stelle als 2. Stubenmädchen bei einer Herrschaft gesucht. Nähere Auskunft unter H. postlagerend Freiburg i. Schl. 2722

Ein junger Kaufmann,

nach absolvirter dreijähriger Dienstzeit vom Militair entlassen, der früher in Mehl-, Oelfabrik- und Schneidemühlen-Geschäften als Comptoirist fungirt, in einfacher und doppelter Buchführung firm, im Besitz empfehlendster Zeugnisse, sucht bald in ähnlichen Branchen Stellung. Gütige Offerten zu richten an Cantor Scholz, Kupferberg, Reg.-Bez. Liegnitz. 2786

Züchtige Klemmer-Gesellen sofort gesucht. A 46 H. Gran. 2792

Ein Schubmachersgehilfe, guter Arbeiter, erhält sofort gute Beschäftigung beim Schuhmacher Dietrich in Wiesenthal bei Lahn. 2792

Eine Stallmagd

sucht per Michaelis oder auch zu sofortigem Antritt Dominium Ober-Schönbrunn bei Nicolausdorf. 2728

Berliner Börse vom 19. September 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Preis.		Preis.
20 Fres.-Stücke	16,24	Pr. Ob.-Er.-Pfdb. rück. 115	4 1/2 107,50
Imperials	—	do. rück. 100	4 96,70
Deherr. Banknoten 100 Fl.	172,20	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	262,95	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 102,40
Deutsche Fonds und Staatspapiere		do. rück. à 110	4 1/2 116,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,30	do. do.	4 98,50
Preuss. Cons. Anleihe	4 1/2 104,40	Bank-Actien.	
do. do.	4 101,10	Breslauer Disconto-Bank	6 89,50
do. Staats-Schuldheime	3 1/2 99,20	do. Wechsel-Bank	6 105,50
Berliner Stadt-Obliq. 1876 u. 78	4 1/2 102,80	Niederlausitzer Bank	6 94,00
do. do. diverse	4 100,70	Norddeutsche Bank	10 164,20
do. do. do.	3 1/2 95,50	Oberlausitzer Bank	5 101,50
Berliner Pfandbriefe	5 108,80	Posener Credit-Actien	11 1/2 544,50
do. do.	4 1/2 104,20	Pommersche Hypotheken-Bank	0 40,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,50	Posener Provinzial-Bank	7 120,00
Posensche, neue do.	4 100,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 108,70
Schles. altlandtschaft. Pfandbriefe	3 1/2 93,00	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 123,30
do. landtschaftl. A. do.	4 100,10	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 1/2 78,00
do. do. C. II. do.	4 100,10	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	2 1/2 86,50
Pommersche Rentenbriefe	4 100,70	Reichsbank	6 150,40
Posensche do.	4 100,40	Sächsische Bank	6 122,70
Preussische Rentenbriefe	4 100,30	Schlesische Bankverein	6 108,40
Schlesische do.	4 100,60	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 81,30	Grdmanndorfer Spinneret	0 39,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,80	Breslauer Pferdebahn	5 117,50
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Berliner Pferdebahn (große)	9 181,70
Deutsche Gr. Ob. B. Pfdb. rück.	5 105,60	Schlesische Renten-Ind. Krampf	5 104,70
do. do. rück. à 110	4 1/2 102,40	Schlesische Feuerversicherer	17 900,00
do. do. rück. 100	4 95,10	Bank-Discount 5%. — Lombard-Binsfuß 6%. Privat-Discount 4 1/2 %.	
Pr. Ob.-Er.-Pfdb. rück. 110	5 110,50		
do. do. III. rück. 100 1882	5 100,60		
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 104,30		